

Donnerstag, den 11. Februar

1875.

Abonnementpreise

Im ganzen deutschen Reich: 18 Mark
Jährlich: 4 Mark 60 Pf. Beides tritt Post- und
Bürohaus Nummer: 10 Pf.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Zeitung: 10 Pf.
Unter „Eingangs“ die Zeile: 50 Pf.

Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 10. Februar. Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar, Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Sachsen-Weimar und Se. Durchlaucht Prinz Heinrich IV. besuchten haben. Unter den zahlreichen Anwesenden (es waren gegen 800 Einladungen ergangen) befanden sich die am König. Hofe beglaubigten Diplomaten mit ihren Frauen Gemahlinnen, die Staatsminister, die Generalität &c. Nach 12 Uhr zogen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sich in ihre Gemächer zurück (Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Georg hatte sich bereits vor Beginn des Soupers zurückgezogen) und gegen 1 Uhr war das Ballfest, das jetzt der diesjährige Salomon, zu Ende.

Dresden, 8. Februar. Se. Majestät der Könige haben zu genehmigen geruht, daß der Geheime Medizinalrat und ordentliche Professor Dr. med. Ernst Verébrect Wagner in Leipzig das ihm verliehene Ritterkreuz erster Classe des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Väterlichen annahme und trage.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Tagessgeschichte. (Dresden, Berlin, Wien, Buda-Pest, Madrid, London, Stockholm, St. Petersburg, Konstantinopel, Belgrad, Odessa.)

Dresdner Nachrichten.

Provinzial-Nachrichten. (Leipzig, Chemnitz, Grimma, Weissen, Großenhain, Schwarzenberg, Limbach.)

Statistik und Volkswirtschaft.

Gesandtschaft.

Wörternachrichten.

Telegraphische Witterungsberichte.

Feuilleton. Tageskalender. Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Buda-Pest, Dienstag, 9. Februar, Abends. (W. L. B.) Der Finanzminister Ghyczy hielte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine mehrstündige Rede, in welcher er den von der Regierung vorgelegten Modus zur Regulirung des Staatshaushalts als den allein zweckmäßigen bezeichnete und nachzuweisen suchte, daß bei Annahme der Vorschläge der Regierung die Regelung des Staatshaushalts für 1877 möglich sei. Der Schluß der Debatte wird wahrscheinlich am Freitag oder am Sonnabend erfolgen. (Vgl. unter „Tagessgeschichte.“)

Madrid, Dienstag, 9. Februar, Abends. (W. L. B.) Die Carlisten haben in einer Stärke von 3000 Mann eine der Anzahl nach schwächeren Abtheilung der Besatzung von Daroca (in Provinz Saragossa) überfallen. Es entwickelte sich ein lebhaftes Gefecht, in welchem die Carlisten beträchtliche Verluste erlitten.

Vom General Loma ist die Meldung eingegangen, daß der Brigadier Oviedo die Ortschaft Usbil in Guipuzcoa besetzt hat. (Vgl. unter „Tagessgeschichte.“)

Bombay, Dienstag, 9. Februar. (W. L. B.) Die „Gazette de Bombay“ meldet, daß Herat am 19. Januar von den Truppen Shir Ali Khans besetzt werden sei.

Tagessgeschichte.

Dresden, 10. Februar. Gestern Abend hat bei Ihren Königlichen Majestäten in den Paradesälen der II. Etage des königl. Schlosses ein großer Hofball stattgefunden, welchem auch Ihre Kaiserl. Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Toskana,

Feuilleton.

Redigirt von Otto Bandt.

8. Hoftheater. — Altkönig. — Am 9. Februar; „Ein Glas Wasser“ oder „Ursachen und Folgen“. Intriguenstück in fünf Acten von Scribe.

Dieses moderne anmutige Lustspiel, das durch seine historische Anlehnung bis zu einem gewissen Grade sitzt und gegen frühe Verarbeitung gleichgültig ist, charakterisiert mehr als andere Stücke seines Genres die Eigenthümlichkeiten der französischen Dramatik. Auch deren Ungezogenheiten erscheinen dabei noch in einem liebenswürdigen Lichte. Derartige Produktionen sind aus der Literatur, die sich für die Pariser Theater gebildet hat, in späterer Zeit nicht wieder hervorgegangen; Dumas, Balz und Scribe, Feuillet, Sardou und Andere haben zwar nicht angestrebt, aber weniger erreicht, sie wollten lieber aus dem Dorn der Poesie schöpfen, doch lief ihnen das Wasser zwischen den Fingern durch; nur wo sie abweichen in den Stunz griffen, beschließen sie etwas Genautes in Händen, und es gestaltete sich daraus das neue dramatische Genre der sozialen Probleme und fragwürdigen Existenz.

Scribe begnügt sich mit der Oberfläche und Außenseite der Dinge; aber er wußte die flache Schädigung ihres Erlebenslebens stets so plausibel als Silhouette in ein theatralisch wirksames Licht zu stellen, die Bewegungen der Personen so leicht und frei zu machen, weil er ihr Interessirr leer ließ, und endlich die unmehrliche Intrigue durch eine gesäßige Einfleidung, durch einen emulanten Dialog von souveräner Nachlässigkeit so dießgam erscheinen zu lassen, daß seine besten Stücke und das Interesse eines rasch ausgeführten Schauspiels

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: Commissioneerath J. G. Hartmann in Dresden.

Inserationsannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionaire des
Dresdner Journals;
Hamburg: Eugen Fort; Berlin: Wien-Lipsig-
Basel-Breslau-Frankfurt a. M.; Eisenstein & Vogler;
Berlin: Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-
München: Rud. Moos; Berlin: S. Kornick; Insolide-
dank, H. Allerstedt; Bremen: E. Schröder; Dresden:
L. Stengen's Büros; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt
a. M.: E. Jaeger-Schulz u. J. C. Hermanns; Berlin:
Domsde & Co.; Güters: Ins-D. Hannover: C. Schlesier;
Paris: Hause, Laflite, Bullier & Co.; Stuttgart: Dubois
& Co.; Hamburg: P. Kleindienst; Wien: Al. Oppelik.
Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals;
Dresden, Margarethenstrasse No. 2.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Georg, Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar, Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Sachsen-Weimar und Se. Durchlaucht Prinz Heinrich IV. besuchten haben. Unter den zahlreichen Anwesenden (es waren gegen 800 Einladungen ergangen) befanden sich die am König. Hofe beglaubigten Diplomaten mit ihren Frauen Gemahlinnen, die Staatsminister, die Generalität &c. Nach 12 Uhr zogen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sich in ihre Gemächer zurück (Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Georg hatte sich bereits vor Beginn des Soupers zurückgezogen) und gegen 1 Uhr war das Ballfest, das jetzt der diesjährige Salomon, zu Ende.

Dresden, 10. Februar. Se. Hoheit der Prinz Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha ist nach Frau Gemahlin Königl. Hoheit (Prinzessin Louise, Tochter des Königs der Belgier) vorgestern Abend aus Brüssel im strengsten Incognito hier eingetroffen, im Hotel de Saxe abgetreten und heute Mittag nach Prag weiter gereist.

* Berlin, 9. Februar. Heute Abend findet bei Ihren kaiserlichen Majestäten im weißen Saale des königl. Schlosses ein Ballfest statt, zu welchem gegen 1600 Einladungen ergangen sind. — Gestern Abend war bei Ihren Kaiserl. und Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin ein glänzender Maskenball, dem auch Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Abends 10 Uhr bis Morgens 2 Uhr bewohnten. Einladungen zu diesem hatten außer der königlichen Familie und den hier anwesenden Fürstlichkeit auch die Minister, das diplomatische Corps, die Generalität, Hochräte, Notabeln der Kunst und Wissenschaften und distinguirte Fremde erhalten. Dieses Maskenfest, zu dem sämtliche eingeladenen Freunde im Gesamtheit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, thörl im schwaren Domino erschienen, bildete den Höhepunkt der diesjährigen Hoffestlichkeiten. Es war seit dem Jahre 1868 das erste Mal, daß den Freuden des Karnevals in zwanglosem Maskenbereiche bei Hofe gehuldigt wurde. Im Gegenzug zu dem damaligen war dem gestrigen Ballfest ein bestimmter historischer Charakter, sowie ein nach einheitlichen Plänen entworfenes Gepräge aufgedrückt worden.

Der Rahmen, in welchen das eben so prachtvoll als originell gehaltene Gemälde einfägte, stellte die Hofhaltung eines italienischen Fürstengeschlechts in der Zeit vor der Mitte des 18. bis zu der des 16. Jahrhunderts dar. Es waren die Tage, in denen Cosimo v. Medicis den florentinischen Staat durch glückliche Kriege nach außen, durch Förderung der Künste und Wissenschaften und durch Errichtung herlicher Bauwerke im Innern mächtig und blühend machte. Der Zug der Zeitgebenden und die Dekorationen entnahmen die reiche Pracht und legten von neuem Zeugnis ab von den sinnigen Verständniß, mit welchem die erlangten Wirthschaftsregeln und belebend den Aufgaben und Zielen künftiger Generationen folgen. — Der Bundesrat, die vereinigten Ausschüsse derselben für Zoll- und Steuerreformen und für Handel und Verkehr, unb der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen hielten heute Sitzungen. — Wie die „Königl. Zeit.“ vermitteilt, wird seitens der Reichsregierung auch die bisher so häufig und von so verschiedenen Seiten in Anregung gebrachte Revision des Strafgesetzbuchs bald in Angriff genommen werden. Es hat sich herausgestellt, daß manchen Beschwerden durch die Landesgesetze abgeholfen werden kann, denen ja durch das Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch nach vielen Richtungen hin Spielraum gelassen ist. Auf diese Weise wird auch ein Antrag Weidmanns an den Bundesrat seine Erfüllung finden, der dahin gerichtet ist, ein Gesetz gegen den Fehl- und Heldertitel von Kindern zu erlassen, sodass in gewissen Fällen die Eltern der Exzellenz zur Verantwortung zu ziehen wären. — Nach der „D. R. C.“ ist Fürst Bismarck von seinem letzten Krankheitsfalle vollständig wiederhergestellt, sobald er

einschlafen, welches mit mehr Witz als System gespielt wird und durch gierig geknüppte Blauren fesselt.

Es ist recht, solche Productionen auf der Bühne warm zu halten, sie kann fürs Repertoire die Dienste des getreuen Skatart.

Als Herr Ulrich die Königin Anna spielt (die zu ihren feinsten, echt künstlerischen Leistungen gehört), war das Stück leichter zu begegnen, da sich für die Herzogin, auch abgesehen von unserem damaligen Personal, viel leichter eine Verteterin findet. Gegenwärtig ist die Wahl der Belegung zwar ganz richtig, weil für Herr. Dauerland eine einfach geschnittene, ruhige Rolle eine heretische Lebung ist und weil Herr. Ulrich in den intrigenreichen Sinn der Marlborough unvergleichlich einzudringen versucht, — aber die Wirkung der Anna hat an Feinheit verloren, verloren an einer gewissen vornehmheitlichen Grazie mit geistiger Unzulänglichkeit und volkstümlichem Eigenheim gepaart.

Herr Dauerland, die in der Königin ihre heretische vertikale Mittel zu jugendlicher Entfaltung brachte, wird es zu ihrem Studium machen, den Eindruck dieser Partie aus der jetzt eingetretenen Vergrößerung wieder anmutig herauszuholen, wobei Wimil, Augenzeuge und Kopfbedeckungen dem Adel der Wohlbildung zu entsprechen haben.

Je feiner die Anna spielt, je feiner muß Bolingbroke mit ihr spielen, und zwar nicht wie die Kugel mit der Wand oder der Kugel mit dem Einhülligen; jener Kappau des delikaten Tackes wird dem burleskischen Reichtum des kleinen Teufels sehr zu Gute kommen. Wenn man sich die Darstellung des Herrn Detmold eben so gefährt, aber mit mehr künstlerischer Decenz ausgeführt denkt, so würde sie gegenwärtig zu den besten Repräsentationen dieser Rolle

die schon längst projektierte Reise nach seiner Lawenburgischen Besitzung noch zu Ende dieses Monats anstreben. Bei dieser Reise handelt es sich namentlich darum, daß der Fürst Dispositionen treffen will, um auf seinem Besitz ein den Verhältnisbedürfnissen entsprechendes wohnliches Wohnhaus herzurichten, da das Schloß Friedericksburg, welches er ursprünglich zu diesem Zweck angelaufen hat, den Bedürfnissen nicht entsprechen soll. Der Fürst werde selm Anwesen auf seinen Besitzungen deshalb auch auf circa eine Woche ausdehnen, dann aber wieder nach Berlin zurückkehren und unsere Stadt nicht früher verlassen, als bis die bestreite Witterung einen Aufenthalt in dem etwas rauhen Klima von Bayreuth gestattet.

L. Berlin, 9. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, welcher am Wintertische die Staatsminister Graf zu Eulenburg, Dr. Achimbeck, Dr. Falck und Dr. Friedenthal beteiligt, bildete die Tagesordnung die erste Beratung einer neuen Provinzialordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen, sowie des Gesetzgebungs-, betreffend die Verfaßung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren. Zum Wort haben sich 12 Redner für und 14 Redner gegen die Vorlage gemeldet. Auf Wunsch des Abg. Dr. Birchow wird ein von denselben eingezogener Antrag wegen Verlegung einer Kreis-, Gemeinde- und Provinzialordnung für Rheinland und Westfalen mit in die Besprechung gezogen. Die Discussion eröffnet

Abg. Dr. v. Heineken (gegen die Vorlage). Redner geht auf einzelne Bestimmungen des Entwurfs näher ein und bemängelt vorst. das System der dreifach rechtlichen Wahlen für den Provinziallandtag. Sodann votiert er die Entfernung des Verwaltungsgerichtsbestreitbarkeit und der Verwaltungsgerichtsvereinigung; Gemeindeverfassung, Kreisverfassung, Kreisdeputationsamt, Provinziallandtag u. s. w. Wo in older Wahlen alle Personen verlossen, um diese Ausfälle und Verschwendungen zu verhindern? Was bleibt denn da noch für Freitag und Samstag? Die Verhinderung ist die einzige Maßnahme, die man kann, während die Provinzialordnung fertig steht; wenn man das Gesetz aber die Verwaltungsgerichtsvereinigung und die Provinzialordnung verteilt. Es habe daher das größte Interesse daran, daß dieser Theil der Gesetzgebung zunächst zu Stande kommt. Die Wende, ab der Kreisordnung in Kleinland und Westfalen schon jetzt einzuhalten ist oder nicht, beruht auf Erwägungen, die ein klein wenig erster sind, als hier hinzugekommen sind, und die Frage in diesem Augenblick noch nicht entschieden. Was nun im Uebrigen die Provinzialordnung selbst anlangt, so gebe die Regierung davon aus, daß dieselbe zum großen Theile eine Wachstumsfrage sei. Ein dauernd schiedliches Interesse an der Selbstverwaltung werde nicht dadurch erreicht, daß man lage, sondern dem Staat etwas von seiner Arbeitslast ab, sondern dadurch, daß man ihr den richtigen Raum anweist und dadurch, daß das Volk ein Werk bei der Verwaltung mitzuzeichnen habe. Das Haus habe wohl die Überzeugung, daß die Staatseigentum überhaupt organisiert werden, durchdringen sei. Man vertraue also der Regierung auf.

Abg. Dr. v. Heineken (gegen die Vorlage). Redner geht auf einzelne Bestimmungen des Entwurfs näher ein und bemängelt vorst. das System der dreifach rechtlichen Wahlen für den Provinziallandtag. Sodann votiert er die Entfernung des Verwaltungsgerichtsbestreitbarkeit und der Verwaltungsgerichtsvereinigung; Gemeindeverfassung, Kreisverfassung, Kreisdeputationsamt, Provinziallandtag u. s. w. Wo in older Wahlen alle Personen verlossen, um diese Ausfälle und Verschwendungen zu verhindern?

Die Beratung wird sodann bis morgen verlängert.

Wien, 9. Februar. Von angelich gut unterschätzter Seite geht der „A. fr. Dr.“ nach Schluss ihres heutigen Abendblattes die folgende Darstellung der augenblicklichen politischen Situation in Ungarn zu:

(nachstehend unter Buda-Pest in ihren Hauptzügen mitgetheilt) Rede des Ministerpräsidenten Vitzth. so gütig auch ihr Eindruck war, daß doch nicht vermutet, daß gegenwärtige Cabinet in seiner Stellung zu bestreiten und den Versuch, ein Coalitionsministerium zu bilden, zum Falle zu bringen. Herr v. Bissing wird morgen hier erwartet, und dann dürfen sofort die Unterhandlungen wegen Neubildung des Cabinets beginnen. Als feststehend scheint vor der Hand nur soviel betrachtet zu werden, daß das Ministerium in seiner Majorität aus dem Kette der Deputaten genommen und Klemens Tisza das Portefeuille des Innern erhalten wird. Angetreten wird ferner, dem neuen Cabinet Ghyczy zu erhalten und Baron Semper zu gewinnen, welchem eventuell das Winterspässum zugedacht ist. Sollte Semper ablehnen oder seine Berufung aus anderen Gründen unbillig sein, so wäre Slavoj als Ministerpräsident ausreichend. Herr v. Bissing wird alle Anstrengungen machen, das Finanzportefeuille zu erlangen; doch stehen seine Chancen nicht eben günstig, da sein Vicedeckentritt ins Cabinet von seiner Seite gewünscht und lediglich aus Furcht vor der unbekannten Opposition der Kongresspartei von einigen Baghaften befürwortet wird.

* Buda-Pest, 8. Februar. Im Kaisersaal öffneten vor den Inhalten der bereits kurz erwähnten Programmrede, welche der Ministerpräsident Vitzth., von

* Professor Joseph Führich in Wien, welcher dort am 9. Februar seinen 75. Geburtstag feierte, wurde aus diesem Anlaß durch zahlreiche Deputationen ausgezeichnet. Geboren am 9. Februar 1800 zu Krakau in Böhmen als der Sohn eines Landmalers, der, um seine Familie zu ernähren, auch Anstreicherarbeiten nicht verschmähte, entwidmet Führich schon früh eine große Neigung zur Kunst. Graf Clemens Gallay unterrichtete den jungen Mann, der bald entschieden Preisen eines großen Talentes ablegte. In Prag erhielt er seine erste Ausbildung und überwandete dann nach Wien, dessen Kunstschule ihn begeisterten. Dort fand er Freunde, welche ihm eine Reise nach Italien ermöglichten. Nach seiner Rückkehr lebte Führich noch einige Jahre in Prag, bis er im Frühjahr 1834 bleibend nach Wien übersiedelte, wo er als Kustos der akademischen Gemäldegalerie eine Anstellung erhielt. Hier fand er Wiese, seinem fünfjährigen Druckerei zu geben. Eine große Zahl von Gemälden machte ihn zu einem der führenden österreichischen Historienmalern. Mittags am 9. d. M. erschienen nun die Deputationen der Künstlergenossenschaft und der Akademie der bildenden Künste, um dem verehrten Meister die Gratulation der Corporationen zu überreichen. Der Käuflein der Künstlergenossenschaft, unter Führung des Vorstandes Felix, überreichte ihm einen Vorbericht und eine Urkunde; desgleichen wurden ihm von der Akademie, durch den Rektor v. Engerth und Professor Friedrich Schmidt repräsentiert, was ein Vorbericht und eine Urkunde genannt. Die Dresdner Künstlerwelt schloß sich an die Wiener an, und der Telegraphe Professor Thumann, von Felix vorgestellt, brachte mündlich dem Deutschen Reichsminister die herzlichsten Glückwünsche.

lebhaftem Beifall begleitet, in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhausess hielt. Derfelbe sagte, er versicht nach der wichtigen Erklärung Tizas auf Rekommunikationen, will er die Annäherung der zwei großen Parteien wünsche. Einem Systemwechsel bezüglich der gemeinsamen Angelegenheiten würde ja die ganze Nation nicht. Betrieß der Verwaltungsreform habe die Regierung ihre Prinzipien bezeichnet und eine Vorlage versprochen; deren gleichzeitige Vorlage mit dem Budget hätte die Bemerkung veranlaßt. Heute überließ den der Regierung gewohnt Vorwurf der Einheitlichkeit. Erst nach der Erledigung des Budgets könnte die Regierung an die Verhandlungen wegen der Bankangelegenheit gleichzeitig mit der Regelung der Valuta denken. Seit sieben Jahren wurde zur Bedeutung der Steuerfähigkeit viel getan, so daß eine verhältnismäßig geringe Steuererhöhung jetzt gerechtfertigt ist. Die Reformen werden große Erfahrungen nicht bringen; große Erfahrungen bei der gemeinsamen Armee sind einfach unmöglich. Das Gleichgewicht in der Staatsausgaben muß aber bestehen gemacht werden. Durch die Reduktion des Defizits mit den Anlehnungsdoldern und durch das Abwarten der Wirkung der Reformen stände das Land Anfang 1876 dort, wo es heute steht. Das Parlament möge entscheiden, welchen Weg es für den besten hält. (Lebhafte, anhaltender Beifall und Applaus redet.)

Madrid., 8. Februar. (Tel.) Eine amtliche Bekanntmachung der Regierung verbietet die Versammlungen von politischen Vereinen. — Von Kriegsschauplätzen im Norden wird gemeldet, daß der König Alfonso bereits heute Pamplona verlassen hat, in Logrono eingetroffen ist und morgen nach Vigo zu weiter reisen wird. Nach einer Mitteilung der amtlichen „Gaceta“ haben die Vorposten des linken Flügels vor Estella operierenden Königlichen Armei de Vaca (unweit Oteiza) eine kleine Schlacht erlitten, welche dadurch veranlaßt wurde, daß die Belagerung von Vaca sich nach der Einnahme von Puerto-la-Reina allzu lächerlich sah. Die „Gaceta“ bemerkte, daß dieser Unfall auf den Gang der Gesamtoperationen keinen nachteiligen Einfluß geübt habe. Dagegen meldet ein Telegramm aus Logrono von heutigen Tage: Die militärischen Operationen sind augenblicklich eingestellt. Der Angriff auf das Fort Santa-Barbara, welches in den letzten Tagen beschossen wurde, ist aufgehoben worden. Die königlichen Truppen befinden sich vor ihnen eingeschlossenen Positionen.

— Über die „kleine Schlacht“, welche nach der amtlichen „Gaceta“ die königlichen Truppen vor Vaca erlitten haben, liegen im Wiener „Vaterland“ Depeschen aus dem Karlijnischen Lager vor, welche einen großen Sieg des „König Carles VII.“ melden. Wer laufen die selben nachstehend folgen, ohne selbstverständlich die Wahrheit ihres Inhaltes verbürgen zu können; doch scheint es nach den obigen Regierungsbeschreibungen, daß die Karlijnen augenblicklich mehr Recht haben, von einem Sieg zu sprechen, als die Monarchisten. Eine Karlijnische Depesche aus Estella vom 3. Februar, 7 Uhr Abends, meldet: „Reuer Sieg des Königs Carles VII.“ Der Feind wurde von Vitoria-Vaca und anderen festen Positionen mit großem Verluste vertrieben. Die Karlijnen machten eine Menge Gefangene und nahmen 4 Krupp'sche Kanonen samt Bespannung und Munition. Darauf wurden die Höhen von San Cristóbal von den Monarchisten wieder aufgezogen, und zogen sich dieselben in aller Eile auf ihre ersten Stellungen bei Oteiza und Zaragoza zurück. Der Enthusiasmus im Lager der Karlijnen über diesen Sieg ist ungeheuerlich. Weiter wird aus Guipuzcoa gemeldet, daß Lemoa, welcher zum zweiten Male und San Sebastian sich beworngt und alle Truppen an sich gezogen hatte, von Egana abermals vollständig geschlagen wurde. Er rettete über den Donostia und schloß sich wieder in Guipuzcoa und San Sebastian ein. Drei Nachrichten werden auch durch Briefe bestätigt. Ein Telegramm des Don Carles vom 3. Februar an seine Gemahlin spricht sich über den Sieg bei Vaca folgendermaßen aus:

„Throne Margarita!“

Wir verdanken Gott den vollständigen Sieg, den wir jetzt in diesem Feldzuge erlöst haben. Ich griff den Feind in seinen sehr harten Stellungen an, die er von dem Dorfe Vaca bis zur Seite des Berges von San Cristóbal innehatte; er wurde durch meine tapferen Freiwilligen vollständig darauf vertrieben und lag in unserer Gewalt. Rapp und Vizcayanen fanden Bespannung, Gewehre, Munition und Geschütze. Jetzt 10 Uhr Abends, merkt er immer noch. Die Freiheit wird ich Dir durch die Hände überreichen.“

Ueber den Sieg bei Vaca meldet weiter ein Telegramm Madrid's an die baskischen Provinzialregierungen aus Estella vom 4. Februar: „In der gestrigen Schlacht blieben 500–600 Monarchisten auf den Kampfplätzen liegen; 250 Gefangene fielen in unsere Hände; dazu nahmen wir 3 Kanonen mit allem Zubehör. Munition, Gewehre und Offiziersbezüge. Die Niederlage der Monarchisten war so entchieden, daß sie auf der ganzen Linie den Rückzug antraten. Voraus hat Zarauz und Guipuzcoa wieder geräumt.“

London., 8. Februar. (Tel.) Im Unterhause erstattete heute Sir Edward Stanhope Bericht über die Auseinandersetzung auf die Thronrede. Im Laufe der Debatte widerlegte Disraeli mehrere gegen die Regierung gerichtete Angriffe der Opposition, besonders die Behauptung, daß die Armee sich nicht in dem gewöhnlichen guten Zustande befände. Der Premier wies ferner nach, daß die Stelle der Thronrede, in welcher von den guten Beziehungen Englands zu den freien Wahlen die Rede ist, wohl begründet sei, und sprach seine Überzeugung aus, daß der europäische Frieden dergestalt werden werde, daß unangefochtene Besitzungen der Regierung werde darauf gerichtet sein, dieses so schuldhafte Gewissen nicht zu erreichen. Der Bericht über die Auseinandersetzung wurde darauf angenommen. Auf eine Anfrage von Sir W. Gladys Beach erwiderte der Unterstaatssekretär des Colonien, Herbert, die Regierung habe eine Untersuchung wegen der drohenden Gefahr der Einschleppung des die Kartoffeln zerstörenden Coloradofächers angekündigt. Nur Österreich und Belgien hätten bis jetzt active Maßregeln getroffen; er glaube, daß die Gefahr sehr übertrieben worden sei, denn dieser Fächer sei in Amerika schon seit 100 Jahren bekannt, obwohl die Sache zur Kenntnis und Erwähnung der Regierung gebracht worden sei.

— Der Londoner Korrespondent der „R. Pr. Blg.“ fühlt sich veranlaßt, mit einigen Worten auf die Thronrede und die bei der Debatte über dieselbe in den beiden Häusern des Parlaments zur Sprache gebrachten Verhältnisse zurückzukommen. Er schreibt unterm d. 8. Die Königin stand sicher in den Herzen aller Engländer überzeugt, als dieselbe auf die Hoffnung gesicherten Frieden hinzu. Die beiden einzigen wichtigen politischen Gegenstände, bei welchen die Thronrede verneinte, sind die Brüsseler Konferenz und die Thronbesteigung

des Königs Alfonso in Spanien. Daß die englische Regierung es ablehnt hat, sich an den weiteren Entwicklung zu beteiligen, welche sich auf die Initiative Spaniens in den völkerrechtlichen Seiten des Krieges mitwirken sollen, dies ist einigermaßen überraschend für alle Delegierten, die mit Recht der englischen Nation eine aufrichtige Neigung zum Frieden zuschreiben. Es ist überraschend, wenn man bedenkt, daß England durch die aus seinen modernen Kriegen erwachsenen Staatsduldungen mehr als irgend eine andere Nation gewiszt worden ist, in der Frieden, wenn nur irgend möglich, den Krieg vorzuziehen. Das Verhalten Englands zur Brüsseler Konferenz ist auch überraschend, wenn man sich erinnert, daß in wenigen anderen Ländern der Welt Humanitätsstreitungen so sehr Wurzel gehaft und alle Schichten des Volkes durchdrungen haben, wie in England. Schon von diesem Gesichtspunkte aus sollte man schließen, daß die großbritannischen Justiz freiheitlich die Hand bieten würden, um die durch den Bruch eingerissenen humanitären Kriegsschäden noch weiter auszubauen, oder wenigstens durch völkerrechtliche Rechtschungen zu sichern. Unbegreiflich ist indessen trotz Alledem das Verhalten Englands nicht. Alle Parteien sind auf den Juells eifersüchtig auf die Wacht der Flotte, auf die Herrschaft zu Meere. Wird diese Eiferlust nun handgehabt haben oder nicht, ist es vorhanden, und die Antwort, daß England allein dazu berufen sei, das Seewer über die Wogen zu führen, ist ganz ebenso in den Gebanckreis des englischen Pöbelns eingedrungen, als etwa die Überzeugung der Bürger der Vereinigten Staaten Nordamerikas, daß ihnen allein die Herrschaft über den nördlichen Theil der neuen Welt zukomme. Ist also England der Übergang, daß seine Herrschaft über die Meere eine unbegrenzte sei, und wird diese Überzeugung von den forschungsreichen Überalen, z. B. seiner Macht von Coblenz, ganz ebenso gehalten, wie von den an der äußersten Seite des rechten Flügels stehenden Tories, so ist es verständlich, wenn die englische Regierung alle diejenigen Gelegenheiten auf das Sortiment vermiedet, bei welchen gleichberechtigte Nationen auch gehabt zu werden verlangen. England will einmal sich selbst die Regeln vorschreiben, denen es im Falle eines Krieges gehorchen soll. Es will sich der Wacht nicht verabschieden lassen, gegebenenfalls den Feind durch Zerstörung oder Begnahn seines schwimmenden Eigentums zu schädigen. Man concediert wohl, daß die hierbei zu beobachtende Praxis eine so milde sein soll, als es immer nur möglich erscheint; beschränkt lassen will sich aber England in dieser Hinsicht nicht; es will sogar jede Diskussion hierüber abschneiden und wird sich schwerlich von diesem Standpunkt abbringen lassen, als bis lange, lang Periode verflossen sind und die Punkte, welche jetzt zum Völkerrecht erhoben werden sollen, so sehr zur Gewohnheit geworden sind, daß sie dadurch die Stelle eines Rechtes vertreten. Der zweite politische Gegenstand von Wichtigkeit, welcher in der Thronrede zur Sprache kam, betrifft die Anerkennung des Sieges des Königs Alfonso durch die großbritannische Regierung. Die Thronrede entscheidet sich nicht hierüber, sondern stellt nur eine Entschließung der Regierung in Aussicht. Es ist nicht schwer vorzusagen, daß wenn sich nicht wichtige Dinge in der politischen Welt ereignen, welche die Beziehungen Englands zu Spanien empfindlich ändern würden, die Regierung des ersten Landes mit der Anerkennung der neuen spanischen Regierung nicht zögern werde. Jedesmal bildet gerade diese Stelle der Thronrede den Angriffspunkt der Kritik für die Oppositionsführer im oberen und unteren Hause. Lord Granville, wie Lord Hartington, der bei dieser Gelegenheit von ersten Male als offizieller Führer der liberalen Partei auftrat, jüngst das Schweigen der Regierung über die Art ihrer Erhaltung in Würde zu ziehen. Die Kritik des Spanien betreffenden Passus der Thronrede durch die liberalen Führer leiste die Plänkselein ein, welche sich bei Besprechung aller anderen Theile der Thronrede durch die Vertreter der Opposition widerholen und welche möglicherweise den Anfang eines erbitterten Kampfes zwischen den beiden großen Parteien bilden werden. Daß dieser Kampfcessalls zu dem Resultat führen wird, der liberalen Partei in Stärke wieder zu der verlorenen Stelle zu verhelfen, zu der Rolle, welche sie sich früher kann, während vierzig Jahren ausgebüttet zu haben; dies ist auch der liberalen Minorität nicht zweifelhaft. Ihre Führer behaupten offen, daß sie nicht hoffen, die conservativen Partei zu bauen — so innewout, wie die Engländer sagen — ja, daß sie einen solchen Vorgang nicht einmal wünschen. Lord Hartington erklärt daraußer, daß die liberale Partei seit davon überzeugt sei, daß der dauernden Wehrfahrt des Landes auf die Dauer am besten durch den Wechsel der Parteidräher gedient werde. Disraeli nahm das Compliment seines Gegners bereitwillig an und erwiderte es. Es ist nicht anzunehmen, daß sich die liberale Partei, trotz des Einverständnisses mit dem konservativen Ministerium unter der Leitung der Königin, nicht wieder zusammenfügen wird, obwohl auch dahin gestellt bleiben mag, ob die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei auch zu einer Spaltung derselben führen wird. In jedem Falle darf man annehmen, daß sich die jenseitigen Regimentschäden durch die Handlungen der conservativen Regierung verstetzen soll, wird genau Blitze schicken, um auch den gegenüberliegenden Lager Wachsamkeit und Herz zu legen. Und dies umso mehr, als das Ansehen der Opposition sich wieder stärken kann, wenn auch dahin gestellt bleibt, daß die Opposition noch fortan in der geschlossenen Zahl kämpfen wird, in welcher sie unter Gladstones einen Sieg nach dem anderen errang, oder ob die Riedelager der liberalen Partei

Dresden'sche Börse, 10. Februar.

Nebenz-Theater.
Kircbühre 41.
Gastspiel der Frau Marie Seehaus.
Kauft. Tengdöle in 6 Acten, von Goethe.
Freitag: (In ermäßigten Preisen).
Mein Volk.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn; den 3.
Stern in Dresden. Herr D. Thraubert
in Rittergut Stendorf. Herr Doktor
R. Otto Danner in Jüden. — Ein
Mädchen: Frau Anna Maria Oberlebacher
Dr. Weidenbach in Dresden.

Heute früh wurde ein Sohn ge-
boren. Hochzeit zeigen dies hierher zu.

Dr. L. Caro,
Marie Caro,
geb. Brückmann.

Lindenau-Zeitung, 10. Februar 1875.

Heute Vormittag 11.00 Uhr wurde unter
Gottes gnädigen Händen meine liebe
Frau Anna zur Ehefrau: Becker von
einem Knaben glänzend entbunden.

Dresden-Friedrichstadt, den 7.
Februar 1875.

Seminarirector Dr. Pohle.

Verlobt: Dr. Lebereck Barbara Möller
in Leipzig u. Dr. Agnes Dahn in Fried-
richstadt. Dr. Lebereck Barbara Möller
in Leipzig u. Dr. Adolphine Hamm in
Leipzig. Dr. Helene Mann in Dresden. Dr.
Werner Vogel u. Dr. Louise Waller in
Leipzig. Dr. Emil Brückner in Dresden
u. Dr. Jenny Möller in Jützen. Dr.
Gustavus Wilhelm Reitzen in Alten-
burg. Dr. Maria Köhler in Dörrnitz.
Dr. Maximilian Friedrich Weiss in
Eilenburg u. Dr. Clara Schubert in Zittau.

Verstorben: Die Mag. Sophie in Leipzig
u. Dr. Marie Möller aus Dresden. Dr.
Wolfgang Kroll w. Dr. Julius Lichtenfels
u. Dr. Emilie Reinbold in Dresden. Dr.
Oskar Breitenbach in Tausa u. Dr.
Emma Detiger aus Dörrnitz. Dr.
Kurt Ober u. Dr. Emma Heiter in
Gotha. Dr. Petermann-Lustenau Moritz
Geißler u. Dr. Hedwig Höfel in Chemnitz.
Dr. Julius Serting u. Dr. Verda
Ernestine Rindner in Freiberg.

Als Novitäten empfohlen sich:

Ernst Woldemar Tünschel,

Maria Magdalene Tünschel,

geb. Schönfelder.

Dresden, am 10. Februar 1875.

Vermählungsanzeige.

Dr. Emil Ritter von Herzmanowsky,

1. Ministerial-Vicerektor im Aderbau-

Königreich zu Wien.

Louise von Herzmanowsky

geb. von Oranien.

Dresden, am 9. Februar 1875.

Ihr Vermählung zeigt hierdurch an

Eugen Baros von Müller,

R. S. Oberleutnant a. D.

Maria Baros von Müller.

geb. von Herderwitz.

Dresden, den 2. Februar 1875.

Heute früh 3 Uhr starb nach vier-
zehntägiger Krankheit mein Theurer
anteriorlicher Schwager, der Privatrat
Herr

Friedrich August Kretschmar

und folgte seiner vorangegangenen
Gattin, meiner beigebliebenen Schwester, in die Ewigkeit noch. In tieferen
Schmerz zeige ich es hierfür Ihnen
vielen Freunden und Bekannten an
und bitte um jüdes Gedächtnis.

Emilia Gerstenberg.

Dresden, den 9. Februar 1875.

Gestorben: Frau Amalie vom Fächer-
meister Hanauer in Dresden. Dr. Bri-
vius Gotthilf Thomé in Dresden. Dr.
Franz Emma verm. Siegel, geb. Reck-
mann in Königsberg. Frau Pauline
verm. Höcker, geb. Lehne in Alten-
burg. Dr. Unger in Dresden. Dr. Stobi-
nius eine Tochter (Johanna). Dr. Stobi-
nius Verbrauch kann in Frankenberg.

Wasserbohrer der Moldau und Elbe.

Wien, 10. Februar.

Geburts: — aus 7 Fuß unter Null.

Storb.: — steht.

Keimtodes: — aus 3 Fuß unter Null.

Meistod: — aus 3 Fuß unter Null.

Dresden: 122 Cent = 2 Gul. 8 Pf. unter Null.

Heute früh 3 Uhr starb nach vier-
zehntägiger Krankheit mein Theurer
anteriorlicher Schwager, der Privatrat
Herr

Friedrich August Kretschmar

und folgte seiner vorangegangenen
Gattin, meiner beigebliebenen Schwester, in die Ewigkeit noch. In tieferen
Schmerz zeige ich es hierfür Ihnen
vielen Freunden und Bekannten an
und bitte um jüdes Gedächtnis.

Emilia Gerstenberg.

Dresden, den 9. Februar 1875.

Gestorben: Frau Amalie vom Fächer-
meister Hanauer in Dresden. Dr. Bri-
vius Gotthilf Thomé in Dresden. Dr.
Franz Emma verm. Siegel, geb. Reck-
mann in Königsberg. Frau Pauline
verm. Höcker, geb. Lehne in Alten-
burg. Dr. Unger in Dresden. Dr. Stobi-
nius eine Tochter (Johanna). Dr. Stobi-
nius Verbrauch kann in Frankenberg.

Wasserbohrer der Moldau und Elbe.

Wien, 10. Februar.

Geburts: — aus 7 Fuß unter Null.

Storb.: — steht.

Keimtodes: — aus 3 Fuß unter Null.

Meistod: — aus 3 Fuß unter Null.

Dresden: 122 Cent = 2 Gul. 8 Pf. unter Null.

Heute früh 3 Uhr starb nach vier-
zehntägiger Krankheit mein Theurer
anteriorlicher Schwager, der Privatrat
Herr

Friedrich August Kretschmar

und folgte seiner vorangegangenen
Gattin, meiner beigebliebenen Schwester, in die Ewigkeit noch. In tieferen
Schmerz zeige ich es hierfür Ihnen
vielen Freunden und Bekannten an
und bitte um jüdes Gedächtnis.

Emilia Gerstenberg.

Dresden, den 9. Februar 1875.

Gestorben: Frau Amalie vom Fächer-
meister Hanauer in Dresden. Dr. Bri-
vius Gotthilf Thomé in Dresden. Dr.
Franz Emma verm. Siegel, geb. Reck-
mann in Königsberg. Frau Pauline
verm. Höcker, geb. Lehne in Alten-
burg. Dr. Unger in Dresden. Dr. Stobi-
nius eine Tochter (Johanna). Dr. Stobi-
nius Verbrauch kann in Frankenberg.

Wasserbohrer der Moldau und Elbe.

Wien, 10. Februar.

Geburts: — aus 7 Fuß unter Null.

Storb.: — steht.

Keimtodes: — aus 3 Fuß unter Null.

Meistod: — aus 3 Fuß unter Null.

Dresden: 122 Cent = 2 Gul. 8 Pf. unter Null.

Heute früh 3 Uhr starb nach vier-
zehntägiger Krankheit mein Theurer
anteriorlicher Schwager, der Privatrat
Herr

Friedrich August Kretschmar

und folgte seiner vorangegangenen
Gattin, meiner beigebliebenen Schwester, in die Ewigkeit noch. In tieferen
Schmerz zeige ich es hierfür Ihnen
vielen Freunden und Bekannten an
und bitte um jüdes Gedächtnis.

Emilia Gerstenberg.

Dresden, den 9. Februar 1875.

Gestorben: Frau Amalie vom Fächer-
meister Hanauer in Dresden. Dr. Bri-
vius Gotthilf Thomé in Dresden. Dr.
Franz Emma verm. Siegel, geb. Reck-
mann in Königsberg. Frau Pauline
verm. Höcker, geb. Lehne in Alten-
burg. Dr. Unger in Dresden. Dr. Stobi-
nius eine Tochter (Johanna). Dr. Stobi-
nius Verbrauch kann in Frankenberg.

Wasserbohrer der Moldau und Elbe.

Wien, 10. Februar.

Geburts: — aus 7 Fuß unter Null.

Storb.: — steht.

Keimtodes: — aus 3 Fuß unter Null.

Meistod: — aus 3 Fuß unter Null.

Dresden: 122 Cent = 2 Gul. 8 Pf. unter Null.

Heute früh 3 Uhr starb nach vier-
zehntägiger Krankheit mein Theurer
anteriorlicher Schwager, der Privatrat
Herr

Friedrich August Kretschmar

und folgte seiner vorangegangenen
Gattin, meiner beigebliebenen Schwester, in die Ewigkeit noch. In tieferen
Schmerz zeige ich es hierfür Ihnen
vielen Freunden und Bekannten an
und bitte um jüdes Gedächtnis.

Emilia Gerstenberg.

Dresden, den 9. Februar 1875.

Gestorben: Frau Amalie vom Fächer-
meister Hanauer in Dresden. Dr. Bri-
vius Gotthilf Thomé in Dresden. Dr.
Franz Emma verm. Siegel, geb. Reck-
mann in Königsberg. Frau Pauline
verm. Höcker, geb. Lehne in Alten-
burg. Dr. Unger in Dresden. Dr. Stobi-
nius eine Tochter (Johanna). Dr. Stobi-
nius Verbrauch kann in Frankenberg.

Wasserbohrer der Moldau und Elbe.

Wien, 10. Februar.

Geburts: — aus 7 Fuß unter Null.

Storb.: — steht.

Keimtodes: — aus 3 Fuß unter Null.

Meistod: — aus 3 Fuß unter Null.

Dresden: 122 Cent = 2 Gul. 8 Pf. unter Null.

Heute früh 3 Uhr starb nach vier-
zehntägiger Krankheit mein Theurer
anteriorlicher Schwager, der Privatrat
Herr

Friedrich August Kretschmar

und folgte seiner vorangegangenen
Gattin, meiner beigebliebenen Schwester, in die Ewigkeit noch. In tieferen
Schmerz zeige ich es hierfür Ihnen
vielen Freunden und Bekannten an
und bitte um jüdes Gedächtnis.

Emilia Gerstenberg.

Dresden, den 9. Februar 1875.

Gestorben: Frau Amalie vom Fächer-
meister Hanauer in Dresden. Dr. Bri-
vius Gotthilf Thomé in Dresden. Dr.
Franz Emma verm. Siegel, geb. Reck-
mann in Königsberg. Frau Pauline
verm. Höcker, geb. Lehne in Alten-
burg. Dr. Unger in Dresden. Dr. Stobi-
nius eine Tochter (Johanna). Dr. Stobi-
nius Verbrauch kann in Frankenberg.

Wasserbohrer der Moldau und Elbe.

Wien, 10. Februar.

Geburts: — aus 7 Fuß unter Null.

Storb.: — steht.

Keimtodes: — aus 3 Fuß unter Null.

Meistod: — aus 3 Fuß unter Null.

Dresden: 122 Cent = 2 Gul. 8 Pf. unter Null.

Heute früh 3 Uhr starb nach vier-
zehntägiger Krankheit mein Theurer
anteriorlicher Schwager, der Privatrat
Herr

Friedrich August Kretschmar

und folgte seiner vorangegangenen
Gattin, meiner beigebliebenen Schwester, in die Ewigkeit noch. In tieferen
Schmerz zeige ich es hierfür Ihnen
vielen Freunden und Bekannten an
und bitte um jüdes Gedächtnis.

Emilia Gerstenberg.

Dresden, den 9. Februar 1875.

Gestorben: Frau Amalie vom Fächer-
meister Hanauer in Dresden. Dr. Bri-
vius Gotthilf Thomé in Dresden. Dr.
Franz Emma verm. Siegel, geb. Reck-
mann in Königsberg. Frau Pauline
verm. Höcker, geb. Lehne in Alten-
burg. Dr. Unger in Dresden. Dr. Stobi-
nius eine Tochter (Johanna). Dr. Stobi-
nius Verbrauch kann in Frankenberg.

Wasserbohrer der Moldau und Elbe.

Wien, 10. Februar.

Geburts: — aus 7 Fuß unter Null.

Storb.: — steht.

Keimtodes: — aus 3 Fuß unter Null.

Meistod: — aus 3 Fuß unter Null.

Dresden: 122 Cent = 2 Gul. 8 Pf. unter Null.

Heute früh 3 Uhr starb nach vier-
zehntägiger Krankheit mein Theurer
anteriorlicher Schwager, der Privatrat
Herr

Friedrich August Kretschmar

und folgte seiner vorangegangenen
Gattin, meiner beigebliebenen Schwester, in die Ewigkeit noch. In tieferen
Schmerz zeige ich es hierfür Ihnen
vielen Freunden und Bekannten an
und bitte um jüdes Gedächtnis.

Emilia Gerstenberg.

Dresden, den 9. Februar